

Henning Schluß

DDR-Schulstunden in Video-Dokumentationen

Erschienen in: Pädagogik, 60. Jg. H. 5/2008, S. 52-53.

An der Ostberliner Humboldt-Universität wurden seit Beginn der 1970er Jahre zu Lehrerausbildungs- und Forschungszwecken Unterrichtsstunden auf 1-Zoll-Videobändern aufgezeichnet. Fast einhundert dieser Aufzeichnungen sind an der Humboldt-Universität heute noch erhalten. Die unterrichtliche Vergleichsforschung konnte bisher auf diese Dokumente nicht zurückgreifen, weil die Bänder nach der Wende in Vergessenheit gerieten und die Abspieltechnik an den Universitäten der DDR entsorgt worden war. Erschwerend kam hinzu, dass es in den 1970er Jahren noch keine Standards für Videotechnik gab und es somit fast ausgeschlossen schien, ein für die Abspielung geeignetes Gerät zu finden.

Ein DFG-Projekt an der Humboldt-Universität zu Berlin hat diesen Fundus an Videobändern der wissenschaftlichen Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Dazu musste das Material in ein internetkompatibles Format überspielt werden. Zugleich wurden alle erreichbaren Metadaten erhoben und in eine Datenbank eingetragen. In Zusammenarbeit mit dem DIPF werden Datenbank und Videostreams über das Internet-Fachportal Pädagogik zur Verfügung gestellt.¹

Die Aufzeichnungen

In einer Biologiestunde zum Skelettbau der Vögel wird eine Szene leicht verändert wiederholt und die Lehrerin gibt Regieanweisungen, so dass für diese Stunde eine bewusste Inszenierung der Aufzeichnung nachzuweisen ist.² Bei anderen Stunden wird deutlich, dass Schüler eingeblendet werden, bevor sie von dem Lehrer oder der Lehrerin aufgerufen werden. Auch hier scheint es ein Script des Unterrichtsverlaufes gegeben zu haben.

Einige der Unterrichtsstunden scheinen Musterstunden gewesen zu sein. So zum Beispiel die Physikstunde von Herrn K³., in der er über einen Praxisbezug in den Unterricht einführt und mehrere Hilfsmittel zum Einsatz kommen lässt, so ein Epiogramm, den Polylux, Schülerexperimente und Arbeitsblätter. Der Lehrer verfolgt im fordernden Stil sein Unterrichtsziel: die Beschreibung der Gleitreibung unter wechselnden Bedingungen. Die Schüler „experimentieren“ in Gruppen, „denn das geht schneller, andererseits wird natürlich die Verantwortung wesentlich größer. Arbeitet ihr falsch, dann wird natürlich das Untersuchungsergebnis der gesamten Klasse falsch werden ..., klar Holger?“ so Herr K. Die Unterrichtshilfen zu dieser Stunde sahen eine Stunde ausschließlich zur Gleitreibung nicht vor.⁴ Das Lehrbuch widmet sich auf zwei Seiten speziell der Gleitreibung. Alle dort geforderten Erkenntnisse werden den Schülern durch den Unterricht vermittelt, obwohl das Buch nicht in den Unterricht einbezogen wird.

Andererseits werden einige Aufzeichnungen aufgrund großer Disziplinprobleme vorzeitig abgebrochen. Interessant ist, wie die Lehrer auf solche Unsicherheiten reagieren, ob sie in der Lage sind, die Situation souverän neu zu justieren oder ob die Stunde völlig aus dem Ruder läuft. Für beide Varianten gibt es in den Aufzeichnungen Beispiele.

Es sind sachliche Fehler von Schülern, aber auch von Lehrern dokumentiert. Manche Lehrerinnen und Lehrer machen einen sehr spontanen Eindruck, in dem sie frei auf

¹ <http://www.fachportal-paedagogik.de> Konkret: <http://www.fachportal-paedagogik.de/filme>

² Zum Inszenierungscharakter der Aufzeichnungen vgl. Henning Schluß/Fabio Crivellari: Videodokumentation von Unterricht in der DDR als Quelle – Ergebnisse eines DFG-Projekts zur medialen Unterrichtsforschung. In: Pädagogische Rundschau 2007, 61. Jg. S. 437-452.

³ Namen aus Datenschutzgründen geändert.

⁴ Die Unterrichtshilfen legten die verbindlichen Lehrpläne exemplarisch aus. Hier konnte man detaillierte Stundenentwürfe finden, die von vielen Lehrerinnen und Lehrern zur Unterrichtsvorbereitung genutzt wurden.

Schülerdiskussionen eingehen und diese weiterführen. Andere sind mit falschen Schülerantworten, zumindest im Kontext der Aufzeichnung, sichtlich überfordert und ignorieren diese bestenfalls oder aber honorieren sie sogar mit „sehr gut“ und gehen zum nächsten Punkt ihrer Unterrichtsvorbereitung über. Es gibt demnach kein einheitliches Verfahren für alle Aufzeichnungen. Vielmehr scheinen unterschiedliche Motive eine Rolle gespielt zu haben. Von Problemanalyse bis zu Musterstunde

Ein Lehrfilm, der anhand von Auszügen aus verschiedenen Unterrichtsaufzeichnungen das Problem „Einheitlichkeit und Differenzierung“ in der Schule thematisiert und dabei das gleichnamige Forschungsprojekt der Humboldt-Universität aus den 1970er Jahren vorstellt,⁵ gibt Einblicke in die ideologischen Vorgaben des DDR-Bildungssystems für die Lehrer und den Unterricht. Das Dilemma, das diesem Forschungsprojekt zugrunde lag, beschäftigte die Bildungspolitik und die pädagogische Forschung der DDR bis zum Ende. Noch in der Rede Margot Honeckers auf dem letzten pädagogischen Kongress im Juni 1989 ist es das zentrale Problem, wie es möglich ist, gleichzeitig das kollektive Bewusstsein zu stärken und dennoch die individuellen Fähigkeiten des Einzelnen optimal zu entwickeln.

Die meisten Stunden werden im Frontalunterricht durchgeführt. Andere Aufzeichnungen dokumentieren den keineswegs mit DDR-Pädagogik assoziierten Gruppenunterricht oder das Partnerlernen.

In zwei Aufzeichnungen steht fast ausschließlich ein Schüler im Visier der Kamera, der durch unerwünschtes Verhalten auffällig geworden ist. Er kippelt, stört den Unterricht, langweilt sich sichtlich, dreht sich nach hinten, steht unvermittelt auf. Es wird kein Zufall sein, dass von diesem Schüler ein Gespräch mit der Schulpsychologin aufgezeichnet ist, in dem es um die Familienverhältnisse, seine Vorlieben in der Schule, um seine Freizeitgestaltung und seine Freunde geht. Hier wird einerseits authentisch dokumentiert, wie intensiv sich die Schule um konkrete Problemfälle kümmerte, auf der anderen Seite wird deutlich, wie schnell dabei Grenzen des Persönlichkeitsschutzes überschritten wurden. Das Schulsystem der DDR kann so in seiner ganzen Ambivalenz erfahren werden.

Eine Geschichtsstunde aus dem Jahr 1977 mit dem Thema „Die Sicherung der Staatsgrenzen am 13.08.1961 – ein Beitrag zur Sicherung des Friedens?“ konnte in einem Forschungsprojekt bei der FWU mit der Unterstützung der Stiftung Aufarbeitung bereits publiziert werden.⁶

Die Ziele

Neben den Aufzeichnungen sind die Angaben des Archivregisters, inhaltliche Zusammenfassungen, Angaben zum Zustand des Artefakts und zum Entstehungskontext recherchierbar.

In einem weiteren Projekt sollen 230 weitere Aufzeichnungen von DDR-Unterricht aus der Akademie der Pädagogischen Wissenschaften (APW) und der Potsdamer Hochschule erschlossen werden.

Der historischen Unterrichtsforschung steht nach der Erschließung dieses Materials eine neue Quellengattung zur Verfügung. Besonders auch für die vergleichende Ost-Westforschung haben diese Unterrichtsdokumentationen einen unschätzbaren Wert, weil vergleichbare westdeutsche Unterrichtsaufzeichnungen vorhanden sind.

⁵ Autorenkollektiv: Einheitlicher Unterricht - individuelle Förderung aller Schüler, 1. Auflage, Volk und Wissen Volkseigener Verlag Berlin, 1975.

⁶ Mit vielem Zusatzmaterial konnte die Stunde didaktisch so aufgearbeitet werden, dass sie als DVD für den Unterricht in Sekundarstufe I und II heute verwendbar ist und mit dem Comenius-Siegel ausgezeichnet wurde (vgl.: Der Mauerbau im DDR-Unterricht. Didaktische FWU-DVD, Grünwald 2005. Nr.: 46 02332).

Dr. Henning Schluß ist wissenschaftlicher Assistent am Institut für Erziehungswissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin und leitet das DFG-Forschungsprojekt zur Videoaufzeichnung von DDR-Unterricht (www.henning-schluss.de).